

Entscheid im Informalturnier 2012 der Schwalbe

Abteilung: Selbstmatts

Preisrichter: Hemmo Axt (Frasdorf)

Teilnehmende Aufgaben:

Abteilung A (Selbstmatt in 2-4 Zügen; eigentlich sehe ich auch die Vierzuger lieber in dieser Gruppe, lassen sie sich doch eher mit den Dreizügern vergleichen als mit den strategisch doch oft anders gelagerten längeren Aufgaben, also habe ich eigenmächtig diese Abteilung um die Vierzuger (nur zwei!) erweitert.): 15091, 15092, 15093, 15152, 15153, 15154, 15209, 15210, 15211, 15212, 15270, 15271, 15232, 15233, 15392, das sind 15 Aufgaben.

Abteilung B (Selbstmatt in 5 und mehr Zügen): 15094, 15095, 15155, 15156, 15157, 15213, 15215, 15216, 15272, 15273, 15274, 15275, 15276, 15334, 15335, 15336, 15337, 15393, 15394, 15395, 15396, 15397, 15398, das sind 23 Aufgaben. 15214 war kein Urdruck.

Wie schon in früheren Jahren ist auch diesmal Abteilung B die deutlich umfangreichere. Man kann ja in letzter Zeit fast von einem Boom ausgezeichneter längerzügiger Selbstmatts sprechen. Dafür sicher auch ein Grund, dass heutzutage Kollege Computer weitgehender helfen kann.

Mit der Qualität der Aufgaben war ich hochzufrieden, in beiden Abteilungen konnte ich relativ viele Beiträge auszeichnen.

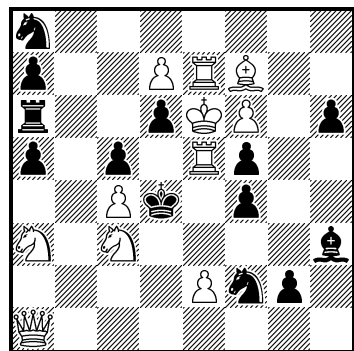
Abteilung A: Selbstmatts in 2-4 Zügen

In letzter Zeit haben es orthodoxe s#2 immer wieder (und auch hier) schwer, sich qualitativ durchzusetzen; das mag auch daran liegen, dass komplexe moderne Themen im s# eines höheren und oft nicht mehr zu meisternden Materialaufwandes bedürfen. (Das Märchenschach bietet da vielfältigere Möglichkeiten.) Etwas überrascht war ich, dass es nur zwei s#4 gab, sind da doch interessante und reichhaltige Strategien möglich, wie man auch hier sehen konnte.

Eine Anmerkung zu 15212 (Fomitschow): Viel Inhalt – Drohung und vier Varianten vollzügig –, aber zum einen ist alles doch ein bisschen durcheinander und ohne stringentes Konzept, andererseits bieten die verschiedenen Abspiele doch nicht so viel Abwechslung: Drohung und 1.– c:d5 laufen auf dasselbe Ende hinaus, ebenso 1.– Te7 und 1.– Le6 (lediglich der wLf3 wird unterschiedlich neutralisiert; nach 1.– L,Td7 ist die Batterietransformation nur optisch, denn für 3.Te5+ ist der wLf3 unnötig. Konstruktiv ist's nicht ideal (wTh8!). Und der Aufgabe bekommt es natürlich auch nicht, wenn in der Lösungsbesprechung zur Thematik Spitzenprodukte zitiert werden. Resümee: bestens geeignet für eine Lösungsmeisterschaft.

Nun zu den Auszeichnungen:

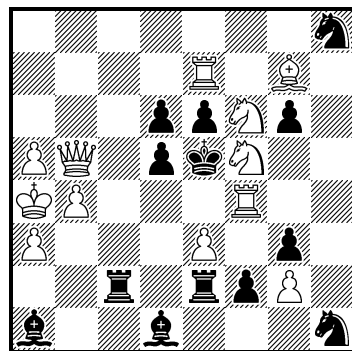
1. Preis 15154v Peter Sickinger



s#3

(11+13)

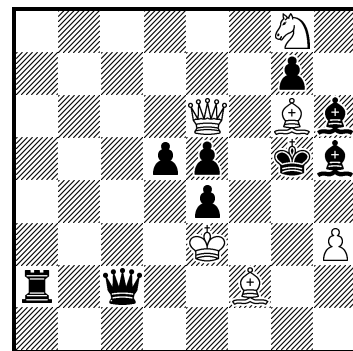
2. Preis 15333 Rodolfo Riva



s#4

(12+13)

Spezialpreis 15152 Daniel Papack nach W. Djatschuk



s#2

(6+9)

1. Preis: Nr. 15154v von Peter Sickinger

Ein toller Inhalt – zwei perfekt harmonisierende Abspiele, die eine regelrechte Gratwanderung sind und exemplarisch Motivinversion zeigen, nach gutem Schlüssel mit guter Drohung. Da stört mich das (auch nach etwas abgespeckter Neufassung) volle Brett gar nicht. (Übrigens: In der alten Version fand ich nicht so gut, dass man zwar nach 1.Sc2+? K:c4 nicht weiterkommt, hingegen 1.Td5 wegen # gar

nicht geht; die Motivinversion nach 1.– Sg4 fand ich da allerdings in Ordnung (mindestens im Sinne relativer Zweckreinheit), da sich der sS ja durch 1.– S bel. dem Schlag entziehen könnte, dann aber sofort 2.Te4+ geht, er muss also beim Wegzug den sLh3 vestellen.) – 1.De1! [2.Dd2+! Sd3 3.Te4+ f:e4#] Sg4 2.Td5+ Ke3 3.K:f5+! Se5#, 1.– Sb6 2.Sc2+ K:c4 3.K:d6+! Sd5#.

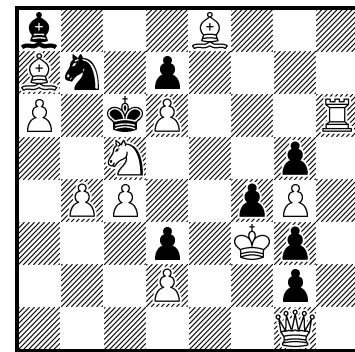
2. Preis: Nr. 15333 von Rodolfo Riva

Die Einordnung dieser Aufgabe war nicht einfach, je länger ich sie betrachtete, desto besser gefiel sie mir. Verzögertes Siers-Rössl (gabs auch schon als WCCT-Thema) in Drohung und zwei Abspielen, schöne Thematik, ein klassisch-strategisches Selbstmatt. Die Konstruktion begeistert nicht so sehr (volles Brett, Te7 etwas schwächlich, der Schlüssel nicht toll – wohin soll der wT sonst, um e4 freizugeben?). Den Ausschlag für die hohe Wertung gab dann doch der gute ästhetische Eindruck, der durch die parallelen Züge der wSS entsteht, und auch durch den analogen Einsatz der schwarzen Eckspringer. – 1.Tf3! [2.S:d5+ Ke4 3.T:e6+ Le5 4.Sc3+ T:c3#] T:e3 2.Sg4+ Ke4 3.S:g3+ S:g3 4.S:f2+ T:f2#, 1.– Sf7 2.Sd7+ Ke4 3.S:d6+ S:d6 4.Sc5+ T:c5#.

Spezialpreis: Nr. 15152 von Daniel Papack

Die Einordnung auch dieser Aufgabe fiel mir nicht leicht, es gibt ja den thematischen Vorgänger von Djatschuk (vgl. Lösungsbesprechung und s. (A)), allerdings ist 15152 wesentlich besser, nicht nur bezüglich der Konstruktion (6 Steine weniger), sondern auch strategisch: Zunächst hat in 15152 der wS nur einen sinnvollen Verführungszug gegenüber zwei in (A), dies ist aber eine Kleinigkeit, wesentlich erheblicher erscheint mir, dass in 15152 in beiden Phasen korrekte Motivinversion vorliegt, während diese in der Lösungsphase von (A) eigentlich gar nicht vorkommt, 1.– S:d6 blockiert zwar d6 (was dann genutzt wird), dafür ginge aber 2.b5+ Kc7(?)# – wenn nicht der sS b5 decken würde, das eigentliche Motiv von S:d6. In 15152, die auch mit einem anderen Schema arbeitet, wird also die Thematik (leGrand + Motivinversion) präzise erfüllt, im Gegensatz zu (A), wo das Nebenpiel 1.– K:d6 2.Dc5+ für mich auch nur eine Nebenrolle spielt, was immerhin eine ganze wD erfordert. Nebenbei: Drohung gefällt mir mehr als Zugzwang. Ich möchte Papacks gelungene Aufgabe doch hoch einreihen, das „Spezial“ sei dem Vorgänger geschuldet. – 1.Se7? [2.Lh4+! K:h4#, nicht 2.h4#!??] L:g6(!) 2.h4+! Kh5# (nicht 2.Lh4+? Kh5+ 3.Lg5), aber 1.– Le2! (2.Lh4+? K:h4+ 3.Kf2); 1.Sf6! [2.h4+! K:g6#, nicht 2.Lh4+?] L:g6(!) 2.Lh4+! K:h4# (nicht 2.h4#!??). – Lösung von (A): 1.Sa4(b3)? ZZ 1.– S 2.L:d7+ K:d7# (nicht 2.b5#!??), 1.– S:d6(!) 2.c5+! Kc7# (nicht 2.L:d7+? Kc7+ 3.Lc6), 1.– Sc5!; 1.Se6! ZZ 1.– S 2.b5+! K:d6# (nicht 2.L:d7+? K:d6+ 3.Lc6), 1.– S:d6(!) 2.L:d7+! Kc7# (nicht 2.b5+? Kc7?#, aber 2.– S:b5!), 1.– K:d6 2.Dc5+ S:c5#.

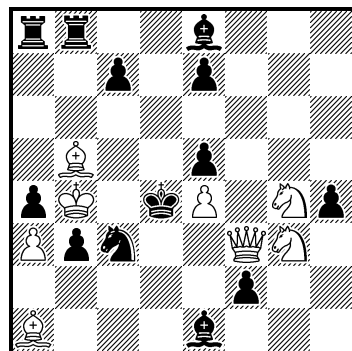
(A) Wassyl W. Djatschuk Rudenko 70, 2008 3. Preis



s#2

(12+9)

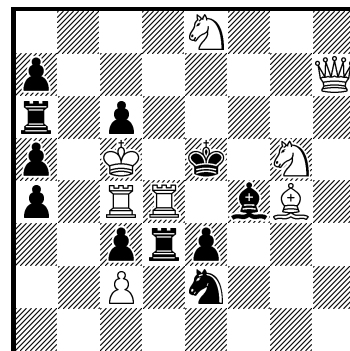
1. Ehr. Erw. 15209 Frank Richter



s#2

(8+13)

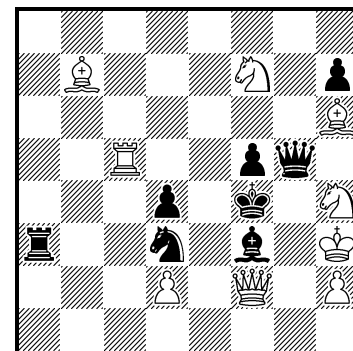
2. Ehr. Erw. 15332 Peter Sickinger Michael Schreckenbach



s#3

(8+11)

3. Ehr. Erw. 15210 Peter Sickinger



s#3

(9+8)

1. Ehrende Erwähnung: Nr. 15209 von Frank Richter

Schöner Zagoruiko (innovativ muss es ja nicht immer sein), bei dem mir gefällt, dass es keine korrespondierenden Fortsetzungen gibt, dadurch entsteht ein sehr farbiger Eindruck. Eine Einschränkung:

Klar, die wD muss weg, da bleibt ihr nicht viel, muss sie doch sowohl Fluchtfeld d3 (nach L:b5) als auch e4 (nach dem groben 1.–h:g3, was als Widerlegung ein bisschen die Verführung 1.Df7? entwertet) im Auge behalten, das wird nicht ganz kompensiert durch das raffinierte Dd7+ (überdeckt wieder d3). 15209 zeigt, dass es entgegen mancher Unkenrufe immer noch gute Selbstmatt-Zweizüger auch klassischen Zuschnitts gibt. – 1.– b2/L:b5 2.D:c3+/Se2+ L:c3/L:e2#; 1.Df7? [2.L:c3+ L:c3#] b2/L:b5 2.Dd5+/Dc4+ S:d5/L:c4#, 1.– h:g3!; 1.Df5! [2.L:c3+] b2/L:b5 2.Se2+/Dd7+(!) S:e2/L:d7#.

2. Ehrende Erwähnung: Nr. 15332 von Peter Sickinger & Michael Schreckenbach

Gute Strategie, auch hier schöne Analogie der Varianten mit den Voraus-Selbstfesselungen, angereichert durch die beiden Verführungen; hübsch die Umkehrung der Drohzüge nach 1.Db7! (dadurch habe ich den Schlüssel eine Weile nicht gesehen). Allerdings für mich eine kleine Schwäche: Es gibt (passend zu 1.Dg8?) zwei weitere Verführungszüge – 1.Df7? (dann entfällt die Dualvermeidung im 2.Zug) und 1.Dh1? – die verwässern die logische Struktur etwas. Da nun die Dualvermeidungen unterschiedlich motiviert sind (nach 1.– T:d4 deckt 2.Sf7+? das Mattfeld d6, nach 1.– S:d4 geht 2.Sf3+? S:f3! trivialerweise nicht), wären sie mir nicht so wichtig, mir gefiele besser, wenn beispielsweise 1.Df7? der einzige Verführungszug wäre (nicht etwa 1.Dh1?, da wegen der zusätzlichen Deckung von e4 sowieso 2.Sf3+ kommen müsste). Natürlich: mit einer gelungenen Dualvermeidung und eindeutigen Verführungszügen hätte das ein Preis sein können. – 1.Dg8? [2.Dd5+ c:d5 3.T:d5+ T:d5#] T:d4? 2.Sf3+! (Sf7+?) Ke4 3.Sd6+ L:d6#, 1.– S:d4!; 1.Dd7? [2.Dd5+] S:d4? 2.Sf7+! (Sf3+?) Ke4 3.D:c6+ T:c6, 1.– T:d4!; 1.Db7! [2.Td5+! c:d5 3.D:d5+ T:d5#] T/S:d4 2.Sf3+/Sf7+! usw.

3. Ehrende Erwähnung: Nr. 15210 von Peter Sickinger

Es lohnt sich, das interessante Konzept genauer anzusehen: Das Probespiel 1.De3+ funktioniert erst, wenn der sS gezogen und damit die Linie des sTa3 geöffnet hat für's Doppelschach Lg2#. Das erreicht man durch die Drohung. Auf den ersten Blick ist 1.– S~ gegen S:f2# gerichtet, aber dieses Motiv spielt eigentlich keine Rolle, weil ja durch die Öffnung der sT-Linie 2.D:d4+ Le4+! schachbietet, was Weiß parieren muss, er kommt gar nicht zu 3.Df2+. (Dieses zweite Motiv wird invertiert – Weiß nutzt die Öffnung der T-Linie zum Doppelschach). Man könnte allerdings auch argumentieren, dass die Linieneröffnung deshalb nicht von Interesse ist, weil ja nach 1.– S~ der Sinn von 2.D:d4 usw. entfallen ist; Hauptmotiv wäre dann der Wegzug des sS, und das wird ja nicht invertiert. Schöner und präziser wär's also, wenn es das erste Motiv überhaupt nicht gäbe. Der kleine Einwand, dass 2.De3+? d:e3(?) – wie im Probespiel – die Linieneröffnung zunichte machte, der Schlüssel aber den sB fesselt und somit geändert 2.– T:e3 folgt, wird durch den Ökonomie-Effekt kompensiert – man braucht den wT auch in diesem Abspiel. Nun zur zweiten Variante mit der fortgesetzten Verteidigung des sS: Zur Linieneröffnung kommt als weiteres Motiv hinzu, dass der sS g2 deckt, und das wird auch sehr schön invertiert: jetzt zeigt sich, dass die scheinbare Schwäche – doppelte Widerlegung 3.Kg2,D:g4 im zweiten Probespiel – ihren Sinn hat, denn diese Züge werden durch zwei Motivversionen verhindert (eine allein reicht nicht). Man verzeihe mir, dass ich hier so ausführlich wurde, aber ich finde die Strategie sehr interessant, und ohne die angesprochene Präzisionstrübung im ersten Abspiel hätte ich noch höher platziert. – 1.De3+? d:e3 2.Sg2+ L:g2+ (kein ++) 3.L:g2!, 1.Sg6+? h:g6 2.Dh4+ Lg4+ 3.D:g4,Kg2! 1.Tc4! [2.D:d4+ Le4 3.Df2+ (hübsch) S:f2# (die Batterie ist hier nicht nötig)] S~ 2.De3+! T:e3 3.Sg2+ L:g2# (wegen ++, und noch nicht 2.Sg6+? h:g6 3.Dh4+ Lg4++ 4.Kg2!); 1.– Se1(!) (deckt g2) 2.Sg6+ h:g6 3.Dh4+ Lg4#.

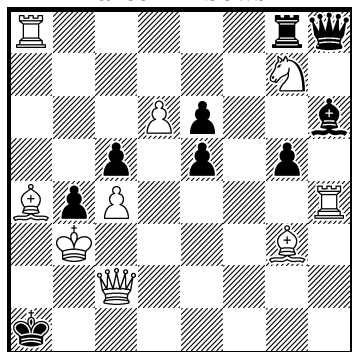
4. Ehrende Erwähnung: Nr. 15271 von Marcel Tribowski

Attraktive Thematik – drei Linienfreihaltungen durch den wS, und auf 4 Linien wird die sD rasch herangezogen, optisch wirkungsvoll, weil beide KK weit weg von ihr stehen. Die Konstruktion ist recht locker. Nachteile sind die Vorgängeraufgabe bezüglich des Schemas, der abseitsstehende wS, der offenbar den Schlüssel machen muss (es gibt keinen Grund, ihn zu schlagen); und ein wenig, dass zweimal D:b2# kommt, allerdings ist damit der große Vorteil der dreizügigen Darstellung erkaufte. (Die Verlängerung in Wladimirows Aufgabe bringt ja keine zusätzlichen einheitlichen strategischen Momente.) – 1.Se8/Sf5/Sh5? Tg7/Dh7/Lg7!; 1.S:e6! [2.L:e5+ D:e5 3.Db2+ D:b2#] 1.– Tg7 2.Ld7+! D:a8 3.Da2+ D:a2, 1.– Dh7 2.Dc1+ Db1+ 3.Db2+ D:b2#, 1.– Lg7 2.Th1+ D:h1 3.Dc1+ D:c1#.

1. Lob: Nr. 15392 von Frank Richter

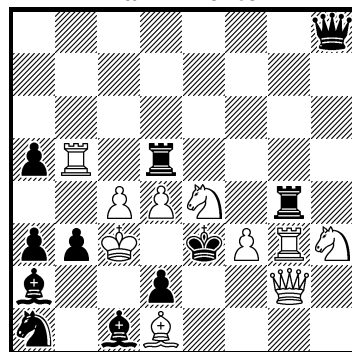
Eine hübsche Idee – in den Verführungen verstellt Weiß eine eigene Linie, aber Schwarz verteidigt sich, indem er die jeweils andere öffnet. In der Lösung verstellt Weiß dann gerade die schwarze

4. Ehr. Erw. 15271
Marcel Tribowski



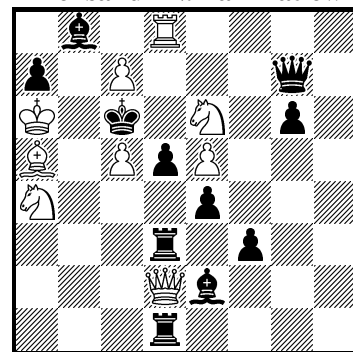
s#3 (9+9)

1. Lob 15392
Frank Richter



s#2 (10+11)

2. Lob 15153
Aleksandr N. Pankratiew



s#3 (9+11)

Mattnie, und das ist paradox. Nicht aber sind dies die sogenannten Umnwzuege Sd5+/Sg4+, denn natuerlich muss sich der wS opfern, sonst koennte er ja in die Mattnie ziehen. Meiner Meinung nach ist's kein Umnw, denn dazu gehoert unbedingt das Paradoxe, dass Weis das von Schwarz verlassene Feld betritt und somit geschlagen werden kann (nicht muss) mit Schwachung von Weis, die im Direktmatt unerwunscht ist; im Selbstmatt ist die gar nicht so paradox, da moechte sich Weis ja schwachen. Trotzdem koennen die Dentistzuege Sd5+/Sg4+ (dualvermeidend nicht S:g4+/S:d5+) gefallen. Was mich allerdings stoert, ist der schematische Eindruck, der durch die Symmetrie entsteht, vielleicht koennte man mehr draus machen? Nicht kritisieren moechte ich die beiden wTT, die ja thematisch notwendig sind. – 1.Se~? [2.D:d2+ L:d2#] TT:d4; 1.Sc5? Tg:d4! (2.D:d2+ T:d2+ 3.Tg7), 1.Seg5? Td:d4! (2.D:d2+ T:d2+ 3.Te5); 1.Sf6! Td:d4 2.Sd5+ T:d5# (2.S:g4+?), 1.– Tg:d4 2.Sg4+ T:g4# (2.S:d5+?).

2. Lob Nr. 15153 von Aleksandr N. Pankratiew

Viergliedrige Zyklen im s#3 gibt es schon viele (allein im FIDE-Album 2001-2003 finden sich 15), sie sind also formal nicht mehr etwas Besonderes, doch haben sie immer noch ihren Reiz. Allerdings wird man empfindlicher gegen Schwachen in der Darstellung. In 15153 stoert natuerlich das drohende fortsetzungslose 1.– T3~+, und da 1.Df4,Dg5? banal an 1.– L:c7! scheitert (2.Td6+? L:d6 3.Sd4+ Kd7!), bleibt als Schluessel kaum etwas anderes als 1.Db4. Unschon auch das Nebenspiel 1.– L:c7 (ja durchaus stark) mit Themazug 3.Db7+, was die Thematik verwaessert. Ich wuerde sagen: konstruktiv koennte vielleicht noch etwas getan werden. Trotzdem ein kleines Lob fuer den Zyklus. – 1.Db4! [2.Sd4+ A T:d4+ 3.Db5+ B L:b5#] Tb3+ 2.Db5+ B T:b5 3.c:b8S+ C T:b8#, 1.– D:e5 2.c:b8S+ C D:b8 3.Db7+ D D:b7#, 1.– Tb1 2.Db7+ D T:b7 3.Sd4+ A T:d4# (1.– L:c7 2.Td6+ L:d6 3.Db7+ D:b7#).

Abteilung B: Selbstmatts in mehr als 4 Zuegen

In letzter Zeit boomen die laengerzuegigen Selbstmatts. Das mag auch dem Co-Freund geschuldet sein, der hilft doch sehr, wenn's um Korrektheit geht. Man wagt sich an kompliziertere Vorwuerfe. Ich freue mich, dass dieser Schwalbe-Jahrgang (wie oben schon erwahnt) quantitativ und qualitativ Einiges zu bieten hatte. Ich habe ziemlich viele Auszeichnungen vergeben. Ich halte es gegenueber den Autoren fuer etwas unfair, zu argumentieren : „in einem anderen Turnier haette die Aufgabe einen Preis erhalten koennen“, „waere hoeher gelandet“ usw. Soll man zu einem qualitativ guten Informalturnier weniger Aufgaben schicken? Ich meine: preiswuerdig ist preiswuerdig. Ein 1. Preis ist dann halt schwieriger zu bekommen. Uebrigens hat mir auch hier wieder die Reihung der Preisprobleme (bis auf das Spitzenstueck) sowie auch die der Lobe einige Schwierigkeiten bereitet – stilistisch ganz verschiedene Probleme gab's da, an einem anderen Tag haette ich wohl auch zu einer anderen Reihenfolge gelangen koennen, um die wollte ich mich jedenfalls nicht druecken (etwa mittels „ex aequo“)

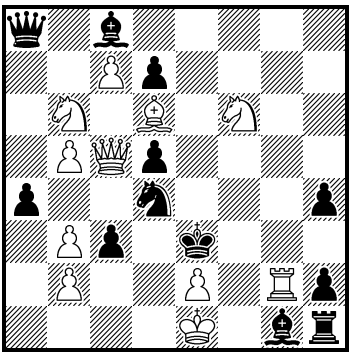
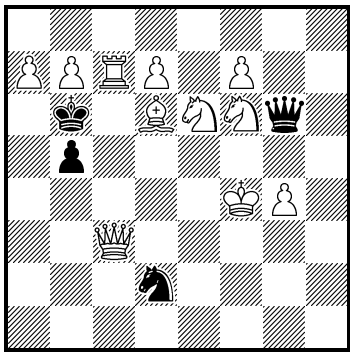
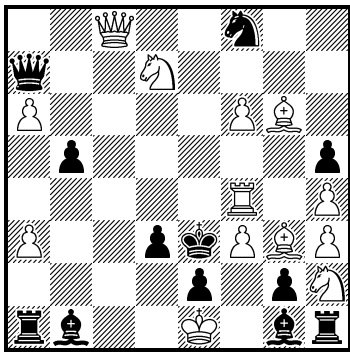
Einige Anmerkungen:

Zu 15155 (Ernst): Zwei Loesungen koennen durchaus reizvoll sein. Hier sind mir die beiden Loesungsablaeufe aber zu heterogen, etwas gewaltsam wirkt das Schlagen je eines sL; ganz huensch zwar, dass nach Dg4+ einmal der sB, einmal der sL mattsetzt, aber leider sind in den Mattbildern weisse Figuren ueberfluechtig. Mein Eindruck: lediglich knifflig.

Zu 15272 (Thoma): Hier gibt es auch zwei Loesungen mit Duellen wD/sTT, es gefaellt die Differenzierung durch die minimale Versetzung des sS, aber nur in a) ueberzeugt das Hauptspiel, in b) ist wD:sT,

sT:wT nicht so gut wie auch die Mehrfachdrohung nach 3.D:b8; viel Neues kommt in b) nicht (kulti-vierte NL?). Was aber erheblich stört, ist das vor allem in a) ausufernde Nebenspiel (wenn auch nicht in voller Zuglänge).

Zu 15397 (Mintz): Anfangs- und Schlussbild sind das einzig Bemerkenswerte, der Lösungsweg aber völlig uninteressant (wegen der freien sD nur Schachgepolter). Mit Co-Hilfe lässt sich so etwas natürlich bauen, aber ist es ein Kunstwerk? Für mich bestenfalls eine Etüde (aber nicht eine wie etwa von Chopin)...

<p>1. Preis 15094 Camillo Gamnitzer</p>  <p>s#6 (11+12)</p>	<p>2. Preis 15215neu Olaf Jenkner Michael Schreckenbach <i>Andreas Thoma gewidmet</i></p>  <p>s#7 (11+4)</p>	<p>3. Preis 15213 Camillo Gamnitzer <i>Wilfried Seehofer mit Dank</i> <i>zugeeignet</i></p>  <p>s#5 (13+12)</p>
---	---	---

1. Preis: Nr. 15094 von Camillo Gamnitzer

Ein aufregendes strategisches Gefüge in typisch CGscher Manier: Den Hauptplan, auf den dann alles hinausläuft, muss man erst mal sehen, ebenso wie die raffinierte Drohung nach 1.b4! (so etwas kennt man von Camillo, damit treibt er manchen Löser zur Verzweiflung). Im Zentrum steht dann die schon in der Lösungsbesprechung ausführlich beschriebene Kraft-Masse-Transformation (KMT), pikant ist nun hier, dass Schwarz nach erfolgter KMT gezwungen wird, wieder zu „entmassen“, was dann als Deckungszug genutzt wird. Das Brett ist zwar ziemlich voll, aber wenn man sich genau anschaut, wie vor allem das weiße Material optimal genutzt wird – meisterhaft, und das Ergebnis: schön! – 1.Sb:d5+? D:d5 2.Sg4+ Ke4 3.Dc2+??; 1.Le5!? (2.Sc4+? d:c4 3.L:d4+ Kf4 4.Le3+ L:e3+ 5.Tg1!, daher 2.Tg3+! h:g3 3.Sc4+ d:c4 4.L:d4+ Kf4 5.Le3+ L:e3#) 1.– h3!; sofort 1.Tg3+!? h:g3 2.Le5 g2! 3.L:d4+ Kf4 4.Le3+ Kg3!; also erst 1.b4! (2.D:d4+ K:d4 3.Tg4+ Ke3 4.Lf4+ Kd4 5.Lg3+ Ke3 6.Lf2+ L:f2#) c:b2(!), jetzt noch nicht 2.S:d5+? D:d5 3.Sg4+ Ke4 4.Dc2+ S:c2+ 5.Kf1!, sondern 2.Tg3+! h:g3 3.Le5! (4.Sc4+ usw.) g2! 4.Sb:d5+ D:d5 5.Sg4+ Ke4 6.Dc2+ S:c2#.

2. Preis: Nr. 15215neu von Olaf Jenkner & Michael Schreckenbach

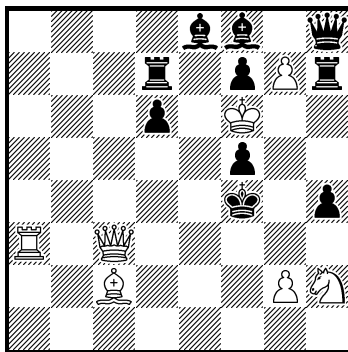
Ein toller Task! Prägnant und präzise läuft das ab. Jedesmal gibt es einen Sofort-Phönix. Man vergleiche dies mal mit 15397! Auch hier ist wegen der freien sD die Lösung durchgehend laut, aber es gibt neben der AUW noch ein zusätzliches Thema, und das wird perfekt gemeistert. Unthematisch steht am Ende nur der sBb5 herum, und lediglich der Tb8 wird ab dem 5.Zug nicht mehr gebraucht. Das muss man konstruktiv erst mal hinbekommen! – 1.Da5+! K:a5 2.a8D+ Kb6 3.Tc6+ K:c6 4.b8T+ K:d6 5.f8L+ K:e6 6.d8S+ K:f6 7.g5+ D:g5#.

3. Preis: Nr. 15213 von Camillo Gamnitzer

Auch dies mit großer Raffinesse gebaut! Sehr ästhetisch wirken die Züge der beiden Damen auf den Vertikalen. Natürlich ist die relativ freie Position beider DD reizvoll, wird aber erkaufte durch einiges Nebenspiel nach dem Schlüssel, etwas leidet darunter die Präzision. Das überraschende Lf2+ K:f4 kann man wohl nur als Hauptplan im weiteren Sinne ansehen, denn 1.Lf2+? K:f4 2.Dc1+ d2+(!) 3.D:d2+ De3 4.L:d3+ scheitert an Kg3! sowie auch an mangelnder Deckung von e2; beide Damen stehen noch falsch. Andererseits ist so das Schlusspiel sehr versteckt. Übrigens: so richtig dresdnerisch erscheint mir 3.Dc3 D:a3 gegenüber 1.Dc3 Lc2+ nicht, es ist ja nach 3.Dc3 der Zug Lc2 nicht ausgeschaltet und durch D:a3 ersetzt, sondern für Schwarz sinnlos, da mattsetzend geworden. – 1.Dc3? [2.D:d3+ L:d3#] Lc2+! (2.D:a1!? [3.Tf5 4.Lf2+] Dc5!, T:h2!, nicht 1.– La2+? 2.Dc1+ d2# oder 1.– D:d7/Dd4? 2.Dc1+ d2+ 3.D:d2+ D:d2#.) 1.Dc7/Db8? [2.Lf2+ L:f2#] D:D!. – 1.Dc6! [2.Sg4+ h:g4 3.Te4+ K:f3

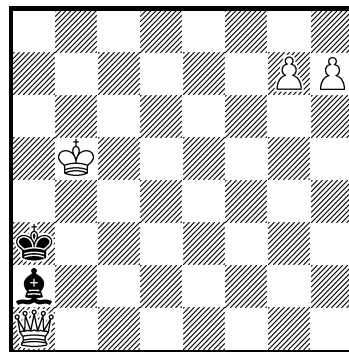
4.T:g4+ Ke3 5.Lf2+], (1.- Da8? 2.Dc7! D:f3 3.Te4+/De5+ D(:)e4 4.Lf2+, 1.- Db7 2.D:b7! [3.Sg4+ h:g4 4.T:g4 5.Lf2+], 1.- Db6,Dc5 2.S:D T:h2 3.Te4+ K:f3 4.Tg4+ Ke3 5.Lf2+), 1.- D:a6! 2.Dc7! Da5+! 3.Dc3! [4.Dd2+ D:d2#, noch nicht 4.Lf2+? K:f4 5.Db4+ D:b4+ 6.a:b4!], (3.- Lc2??#!, 3.- D~ 4.D:d3+ L:d3#) D:a3 und 4.Lf2+! K:f4 5.Db4+ D:b4#.

4. Preis 15273
Dieter Werner



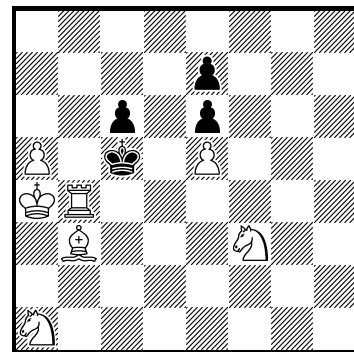
s#7 (7+10)

5. Preis 15216
Karlheinz Bachmann(†)



s#18 (4+2)

1. Ehr. Erw. 15337
Frank Richter



s#15 (7+4)

4. Preis: Nr. 15273 von Dieter Werner

Ein origineller Pendelmechanismus mit zwei Themafeldern (ich glaube, da gibt es noch einiges zu entdecken, siehe auch 15393 weiter unten). Dh3 ist nur optisch ein Bahnungszug, denn die wD muss ja auf die h-Linie; sehr schön aber das kritische Manöver des wT, um Lb3 zu ermöglichen. Von der Logik her eigentlich keine Beugung, denn nach 5.Ld5 bleibt nicht nur das schlechte T:g7, sondern auch wieder Th5, aber das ist jetzt noch schlechter. Was mir bei dieser Aufgabe besonders gefällt: klar und präzise, und sie kommt mit relativ geringem Materialeinsatz aus. – 1.Dh3! [2.g3+ h:g3+ 3.Dh6+ T:h6#] Th5! (T:g7?) (2.Lb3??, 2.La4? Th7 3.Lc6 d5!, 2.Ld1? Th7 3.Lf3? T:g7! [4.Sf1? Dg8!]) 2.Td3! (3.D:f5+ T:f5#) Th7! 3.Tc3! Th5 4.Lb3! (Ke4? 5.Dd3+ usw.) Th7 5.Ld5! T:g7(!) 6.g3+ h:g3 7.D:g3+ T:g3#.

5. Preis: Nr. 15216 von Karlheinz Bachmann(†)

Das genaue Gegenteil von 15213. An sich mag ich solche langen materialarmen Sachen nicht so sehr, aber hier gefällt mir: a) zwei verschiedene UW, der wL wird als Blockstein gebraucht, b) genügend Plausibilität – wK nach a8 (h1 ist zu weit weg), c) ein Hauch von Systematik: zweimal gibt sL Schach, zweimal räumt er für den sK, d) genau die zwei verführten Schachgebote. Gar nicht langweilig, aber meisterhaft. – 1.Dc3+! Lb3 2.g8D! Ka2 3.Dc2+ K~ 4.Dc1+ Ka2 5.Da8+ La4+ 6.Kb6 Kb3 7.Dd5+ Kb4 8.Db2+ Lb3 9.h8L! Ka4 10.Ddd4+ Lc4 11.Kb7 Ka5 12.Da7+ La6+ 13.Ka8 Ka4 14.Le5 Ka5 15.Lb8 Ka4 16.Dc3 Kb5 17.Dd7+ Kb6 18.Db7+ L:b7#.

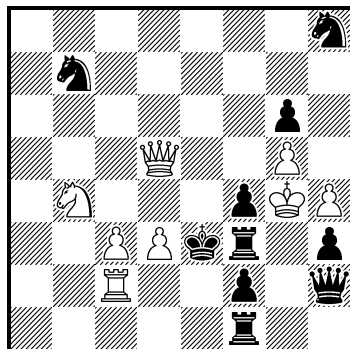
1. Ehrende Erwähnung: Nr. 15337 von Frank Richter

Spielt sich fast von selbst: 1.Tb5+?? c:b5+ 2.Ka3 ist natürlich zunächst ganz unplausibel, immerhin kann man in 12 Zügen den wSa1 nach a3 bringen, für 13.Tb5+!?! a:b5+, aber 14.S:b5, also muss der wT auf a3 blocken. Das dauert noch etwas länger, attraktiv die Rückkehr des wL; und dazu wird das (an sich bekannte) Pendelschema ausgereizt. Kein strategischer Tiefgang, aber von virtuoser Leichtigkeit. – 1.Lc2! Kd5 2.Le4+ Kc5 3.Lb1 4.La2+ 5.Sb3+ 6.Sbd2+ 7.Tb3 8.Ta3+ 9.Lb1 10.Le4+ 11.Lc2 12.Lb3+ und 13.Sc4 14.Sd6+ 15.Sb5 c:b5#.

2. Ehrende Erwähnung: Nr. 15393 von Frank Richter

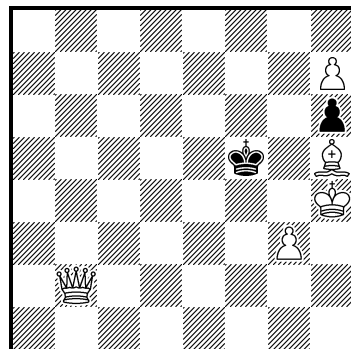
Die Komponisten entdecken immer neue Pendelmechanismen. Die wD muss vorübergehend ihr Feld räumen, der wBd3 muss weg; letzteres ist leider etwas zweckgetrübt, denn dafür gibt's zwei Gründe – seine Masse stört und er deckt e4. (Wie schon in der Lösungsbesprechung angedeutet, wäre ein Probespiel wD-nach-d2 bei verbleibendem Bd3, was am gedeckten e4 scheiterte, zu begrüßen.) Die Lösung ist mir doch etwas zu löserfreundlich: die wD hat nur einen sinnvollen Zug (nach c4), der f4 ins Visier nimmt, danach nur einen weiteren Richtung f3. Mir würde zum Beispiel zur Auswahl ein Manöver D-f7-b7 gefallen, was dann am nicht gedeckten c4 scheiterte. Im übrigen finde ichs gut. – 1.Dd2+??, 1.Sd5+??; 1.Dc4! [2.D:f4+ D:T:f4#] Dh1 2.Dc6! [3.D:f3+ D:f3#] Dh2 3.Sd5+ K:d3 4.Sb4+ Ke3 5.Dc4! Dh1 6.Dd5 Dh2 7.Dd2+ Ke4 8.D:f4+ D:T:f4#.

2. Ehr. Erw. 15393
Frank Richter



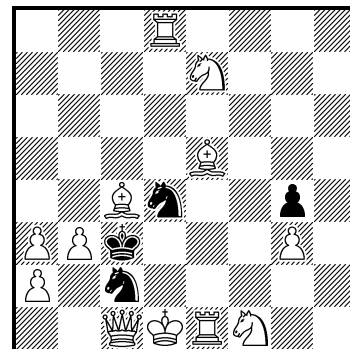
s#8 (8+10)

3. Ehr. Erw. 15156
Andreas Thoma



s#8 b) ♔b2→d4 (5+2)

4. Ehr. Erw. 15275
Sven-Hendrik Løbin
Frank Richter



s#10 2 Lösungen (12+4)

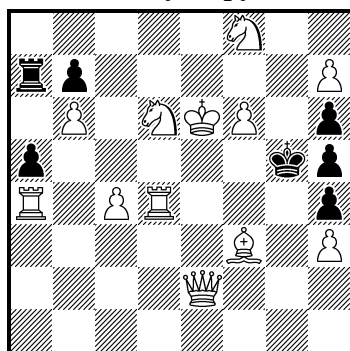
3. Ehrende Erwähnung: Nr. 15156 von Andreas Thoma

Sehr charmante Miniatur. Die beiden Lösungen korrespondieren gut: Umwandlungswechsel, Blockwechsel auf h3, Wechsel der Figur, die die e-Linie kontrolliert. Nicht ganz modern, aber elegant, nicht langweilig (vielleicht, weil's nicht zu lang ist). Darf ich so hoch werten? – a) 1.De2! Kf6 2.h8D+ Kf5 3.g4+ Kf4 4.De1 Kf3 5.Db2! Kf4 6.Dh2+ Kf3 7.Dh3+ Kf4 8.g5 h:g5#; b) 1.h8T! Ke6 2.Te8+ Kf5 3.Dd7+ Kf6 4.Te6+ Kf5 5.g4+ Kf4 6.Te2 Kf3 7.g5+ Kf4 8.Dh3! h:g5#.

4. Ehrende Erwähnung: Nr. 15275 von Sven-Hendrik Løbin & Frank Richter

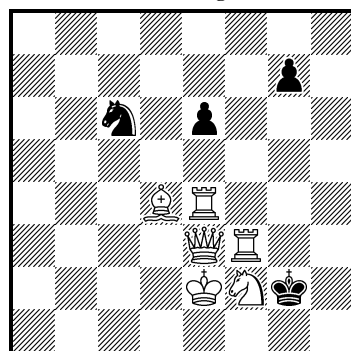
Zwei bemerkenswerte Lösungen in einem, I konventioneller, II schwieriger, die natürlich nicht allzuviel miteinander zu tun haben. Immerhin: auf zwei Wegen kommt der Se6 über f4 nach e2, und einmal opfern sich dieser S und wTe1, einmal blocken beide; die Pendelei bei gefesselten sSS ist hübsch. Zu I: Wie man die wL-Manöver plus Batteriespiel nicht einfach nur benutzt, sondern künstlerisch gestaltet, zeigt 15337. Dass die beiden Lösungen, die vor Jahren auch einzeln für eine Auszeichnung gut gewesen wären, hier kombiniert werden, möchte ich doch anerkennen. – I. 1.Lg8! Kd3 2.Lh7+ Kc3 3.Te4 Kd3 4.Tf4+ Kc3 5.Tf5 6.Tf2+ 7.Sg6 8.Sf4+ 9.Tf3+ g:f3 10.Se2+ g:f2#, II. 1.Ld5! Kd3 2.Le4+ Kc3 3.Lc6 4.Db1! 5.Sd5+ 6.Sf4+ 7.Se2+ 8.b4! Kc4 9.Db3+ S:b3 10.Se3+ S:e3#.

1. Lob 15274
Gennadi Koziura
Valery Kopyl



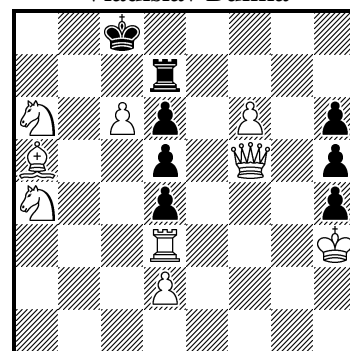
s#7 (12+7)

2. Lob 15335
Michael Schreckenbach
OJe+GUSTAV gewidmet



s#11 (6+4)

3. Lob 15395
Vladislav Buňka



s#10 (9+8)

1. Lob: Nr. 15274 von Gennadi Koziura & Valery Kopyl

Klassisches Rätsel, klassisches Thema. Das weisse Material wird gut eingesetzt. Solche altmodischen Rätsel mit Pfiff sagen mir schon zu. – 1.h8T! T~ 2.T:a5+ T:a5 3.Sh7+ K:g6 4.L:h5+! T:h5 5.Sf8+ Kg5 6.Kd5! K:f6+ 7.De5+ T:e5#.

2. Lob: Nr. 15335 von Michael Schreckenbach

Zwei Platzwechsel (f2-e4-e3, e2-f3) sind attraktiv, auch das gute Mattbild mit wK nicht am Rand und (doch überraschend) ohne den sS, dafür ist's bis zum 3.Zug etwas heftig (ruhiger gefiele es mir mehr); hübsch die Eindeutigkeit des folgenden Rangierens. – 1.Dg5+! Kh2 2.Le5+ S:e5 3.T:e5! g6 4.Tee3 e5 5.Se4 Kh1 6.Tf1+ Kh2 7.Kf3 Kh3 8.Tfe1 Kh2 9.Dg1+ Kh3 10.Df2 g5 11.T1e2 g4#.

3. Lob: Nr. 15395 von Vladislav Buňka

Ein altmodisches Rätsel, aber witzig, gut die Eindeutigkeit der ersten 6 Züge, auch die Doppelung des Fesselungsmotivs mit De8 und Phönixdame f8 ist hübsch. Ein bißchen schade, dass am Schluss der La5 überflüssig ist. – 1.Tf3! d3 2.Tf2 d4 3.Th2 d5 4.Kg2! h3+ 5.Kf3 h4 6.De6! h5 7.De8+ Td8 8.f7 T:e8 9.Sb6+ Kd8 10.f8D T:f8#.

4. Lob: Nr. 15336 von Torsten Linß & Frank Müller

Wie ich schon früher sagte, bin ich kein großer Freund von solchen langen Onelinern. Hier ist der Lösungsverlauf doch ganz interessant (Schwalbeleser mögen mit 15334 vergleichen, die viel langweiliger ist): witzig der Ausflug des wK mit Rückkehr, die Zugzwangstellung nach dem 5.Zug, die ermöglicht, einiges zurechtzustellen (eindeutige Zugfolge!), der hübsche Effekt, dass der sS zweimal ein vom sK verlassenes Feld betritt, am Ende mithilfe des D-Opfers optimale Ökonomie. – 1.Kg7! Kg5 2.Dg3+ Kh5 3.Tc5+ Sf5+ 4.Kf6 Kh6 5.Dh3+ Sh4 6.Tc8 Kh5 7.Sd6 Kh6 8.Tg8 Kh5 9.Kg7 Kg5 10.Dg3+ Kh5 11.Ld1+ Sf3 12.Kh8 Kh6 13.Dg5+ S:g5 14.Sf7+ S:f7#.

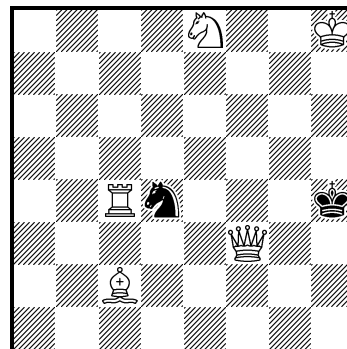
5. Lob: Nr. 15096 von Michael Schreckenbach

Ähnliches hat man schon gesehen, und das Mattbild ist schnell klar. Aber der Lösungsablauf ist doch recht interessant: Drei weiße Figuren erreichen ihr Zielfeld mit Verzögerungen (zweimal hübsch motiviert durch die notwendige Fesselung des sB): e2 – d3(c4?, b5?) – b5(c4?) – c4 ; a3 – b4(c5?) – c5; f1 – f3(f2?) – f1(f2?) – f2. Und dass Tf1 geopfert werden muss, ist auch zunächst gar nicht klar und gefällt. – 1.Ld3+! Kd2 2.Lb4! Ke3 3.Lc5+ Kd2 4.Lb5+! Kc2 5.Ka1 Kb3 6.Tf3! Kc2 7.Lc4 Kc1 8.Tf1+ Kc2 9.Tf2+ Kc1 10.Tc2+! K:c2 11.La2 Kc1 12.La3+ Kc2 13.Lb2 c:b2#.

Gratulation allen ausgezeichneten Autoren!

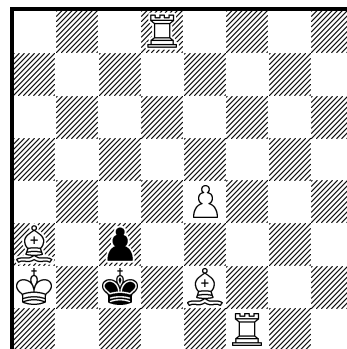
4. Lob 15336

**Torsten Linß
Frank Müller**



s#14 (5+2)

**5. Lob 15096
Michael Schreckenbach**

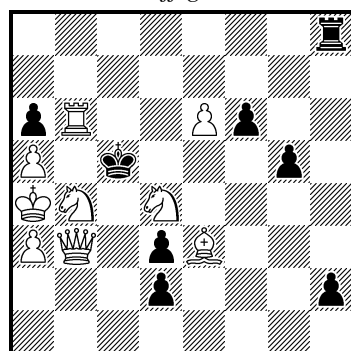


s#13 (6+2)

Frasdorf, im August 2014.

(B) Camillo Gamnitzer

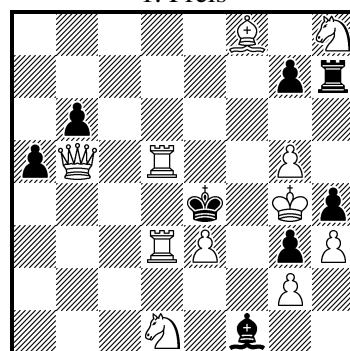
Schach-Aktiv 1996
1. Preis
J.Bischoff gewidmet



s#7 (9+8)

(C) Venelin Alaikov

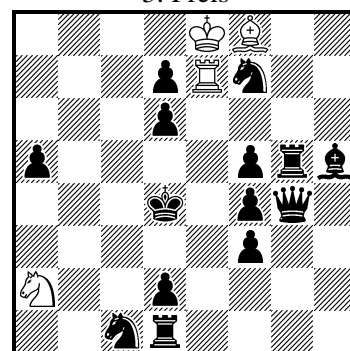
32'er 1998
1. Preis



s#5 (11+8)

(D) Valerij Barsukov

Yuri Gusev
Sahs Baltija 1993
3. Preis



h#3 3 Lösungen (4+14)

Anhang: Das Motiv der KMT (s. 15094) ist nicht neu. Camillo hat es schon früher verwendet, beispielsweise in (B) (1.Lg1? [Sf5+ h:g1 3.Tb5+ a:b5#] h1L!, 1.Lf2! [2.Sdc6+ Kd6 3.Lg3+ Kc5 4.Tb5+; 1.– h1S? 2.Sf5+ usw.] f5! 2.Lg1! h1L!, und für Sf3+ muss die wD c4 aufgeben, ebenso das Mattfeld b3, und schließlich muss c2 dem sK verwehrt bleiben. Das erreicht man mit 3.Dc2+! d:c2– die KMT, und weiter 4.Sf3+ Kc4 5.Se5+ Kc3 6.Sd5+ L:d5 7.Tb3+ L:b3# Von der Logik her wäre es natürlich gut, wenn im 3. Zug die wD noch eine Möglichkeit hätte, die nur an der Deckung von b3 scheiterte. Nun, 3.Db1?? ist wegen der Umwandlung des sBd2 nicht plausibel, aber wie ists mit 3.Dd1!?, da das aber

nicht schachbietet, gibts einfach 3.– Lc6+!, auch 3.– Td8! wäre o.k. (Nach 1.Lg1? h1L geht übrigens nicht sofort 2.Dc2+? d:c2 3.Sf5+ Kc3 4.Sd6+, denn der sK hat jetzt das Fluchtfeld d3.) Ein weiteres Beispiel ist (C) eines anderen prominenten Autors. 1.Td6! (droht nicht 2.Sb2? 3.T3d4+ K:e3 4.Te4+ Kf2!, aber auch wegen 2.– L:d3!, logisch in Ordnung wäre es, wenn man etwa den wS mit 2.Sc3+ entsorgen könnte, es droht aber: [2.Sf2+! g:f2 3.T3d4+ K:e3 4.Te4+ K:e4 5.De2+ L:e2#]). 1.– L:d3 2.Dc6+ Ke5 3.Sg6+! L:g6 4.Db5+ Ke4 5.Df5+ L:f5#, 1.– L:g2 2.Dc4+ Ke5 3.T3d5+! L:d5 4.Dc3+ Ke4 5.Te6+ L:e6# In beiden Fällen wird also die KMT benutzt, aber nicht eigentlich logisch untermauert; das gilt ja auch für 15094. Ich möchte aber noch ein Beispiel bringen, das zeigt, dass die KMT keineswegs auf Selbstmatts beschränkt ist. Betrachten Sie (D): 1.Lg6 Te6! 2.d:e6 Sc3 3.Ke5 Lg7# (1.– T:d7/T:f7? 2.~ oder 1.– Te5? 2.K:e5 3.~... 4.Ke6!); 1.Sd3 Te5! 2.d:e5 Lc5+ 3.Ke4 Sc3# (1.– T:d7/T:f7? 2.d5 ... oder 1.– Te4+? 2.K:e4 3.d5 ...4.Ke5!); 1.d5 Te4+ 2.d:e4 S:c1 3.Ke3 Lc5# (1.– T:d7/T:f7? 2.~ oder 1.– Te3? 2.:e3 3.d5 ... 4.Ke4/d4!; 1.~ Te5? 2.d:e5 S:c1 3.Ke3 Lc5+ 4.Ke4!) Im Hilfsmatt lassen sich Verführungszüge, die lediglich die Kraft eliminieren, ohne sie in Blockmasse umzusetzen, leichter darstellen, da kein Schachzwang erforderlich ist. In den ersten beiden Lösungen läuft das logisch ganz klar ab, in der dritten Lösung scheitert das Matt nach den analogen Verführungen des wT noch doppelt, nicht nur an fehlender KMT, sondern auch am störenden d-B, der ja ziehen muss, um die Linie des wL zu öffnen, aber auch dazu gibt's dann noch eine Verführung, die den sB ohne KMT weglenkt. Interpretiert man den Inhalt so, sieht man natürlich, dass es den Autoren nicht darauf ankam, die KMT, die allerdings auftritt, logisch zu untermauern, dafür läuft das „Verführungsspiel“ zu unpräzise ab. Wie Sie erkennen, liegt hier noch ein weites Betätigungsfeld...